

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

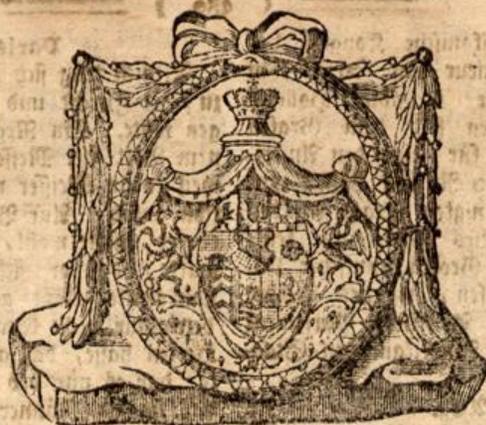
## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

29.8.1785 (Nr. 103)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 29 August.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Tripolis, vom 1 July.

Hier herrschen Hungersnoth und Pest; Juden und Christen flüchten fort von hier, selbst der einzige Arzt der letzten ist fortgereist. Es ist ein jammernswürdiger Anblick, die armen verhungerten Leute auf den Straßen sterbend liegen zu sehn. Ueberhaupt sind drey Viertel Theile des Volks, theils vor Hunger, theils an der Pest gestorben, theils aus dem Land geflüchtet.

Temeswar, vom 29 July.

Verschiedne Nachrichten bestätigen das schon vor einiger Zeit verbreitete Gerücht von den grossen Zurückzügen und dem Zusammenziehen der Truppen unter den Türken. Allein, gegen die R. K. Gränze kann alles dieses wohl nicht gerichtet seyn, weil hier in der Nachbarschaft alles ruhig ist und die Muselmänner sich gegen uns auf das freundschaftlichste betragen. Der letzte Handlungstraktat zwischen dem R. K. Hof und der ottomannischen Pforte ist auf allerhöchsten Befehl in allen Gränzortschaften und Handlungsplätzen öffentlich bekannt gemacht worden.

Niederelbe, vom 7 Aug.

Nach einem Bericht aus Warschau, soll eine Abtheilung österreichischer Truppen in Polen eingerückt seyn, weil wegen verschiedner österreichischer Deserteurs, die man da aufgenommen hat, einige Ausschweifungen vorgegangen seyn sollen.

Paris, vom 15. Aug.

Geschmack und Moden sind beynah gleich seltsam, gleich veränderlich. Haare sind wohl sonst des Menschen Zierde: wahrens in Paris, sinds, wenigstens bey Frauenzimmern, nicht mehr. Ob sie des ewigen Eimerley, des beschwerlichen Kräuseln, der Millionen

Nadeln, oder des Aufwands überdeüßig worden, davon sagt unser Correspondent keine Sylbe: aber er sagt, daß die vornehmsten und schönsten Damen Frankreichs ihre Haare abgeschafft haben. Was also bey Mönchen für lächerlich, bey Uebelthätern für schimpflich gehalten wird, das machen Galliens Göttinnen zur Mode und wenn gleich nicht zur Zierde, doch gewiß zur Bequemlichkeit; sie lassen sich nun samt und sonders ihre Köpfe rasiren, tragen im Sommer eine Art von türkischem Bund aus Lintuch und für den Winter bestimmen sie schöne pohlische Mützen. Ob Germaniens Göttinnen ihre stolzen Häupter auch unter das Messer neigen werden? Und, ob geschorne Köpfe in Deutschland lächerlich bleiben, oder schön und anbetenswerth werden sollen? das wird die Zeit lehren.

Londen, vom 16 Aug.

Die mit den Türken vorkommende Begebenheiten rechtfertigen die Schritte Frankreichs in seinen Seerüstungen. Der Krieg mit der Ottomannischen Pforte ist unvermeidlich und um verschiedne Pläne auszuführen, läßt Rußland eine mächtige Flotte in die Mitteländische See gehen. Die Hofe zu Madrid und Versailles aber sollen sich der Durchfahrt dieser Flotte durch die Meerenge bey Gibraltar zu widersetzen entschlossen seyn. Es mag gehen, wie es will, wir werden den Russen an Lebens- und andern Bedürfnissen für baares Geld liefern, was sie brauchen. Aber vor einem neuen Krieg wird man sich so viel möglich hüten. Der Kayser von Marokko läßt auch eine Flotte gegen Spanien bewaffnen. Die Barbarischen Staaten werden bald den Europäern ein

Schrecken sein. Der Amerikanische Kongress hat den Herrn Livingston, Gouverneur von New York zum bevollmächtigten Minister bey der Republik Holland ernannt. Die Provinz Georgien hat dem Grafen von Etain aus Erkenntlichkeit für seine den Amerikanern geleistete Dienste 20000 Ruthen Land zum Geschenk gemacht. Die vereinigten Staaten haben verboten, daß vom 1. Aug. dieses Jahrs an keine Waaren mehr auf den Schiffen Großbritannischer Untertanen ausgeführt werden dürfen, welches Verbot so lange dauern soll, bis das Britische Parlament alle bisherige Verbote gegen die Amerikanischen Staaten aufhebt.

Wien, vom 17. Aug.

Die wichtigste, aber gewiß auch die unerwarteste Nachricht für heute ist jene, daß von Seiten des Hofkriegsraths nicht nur dem brentanischen Freikorps, sondern auch dem in Tyrol liegenden Baradiner Grenzregiment, dem Migazischen in Freyburg und noch 2 andern Infanterieregimentern der Befehl zugegangen ist, sich alsogleich in marschfertigen Stand zu setzen, um auf die erste vom Herzog Albert anlangende Staffette den Weg nach den Niederlanden einzuschlagen. Diese Ereigniß ist unzweifelhaft und wird aus den eignen Briefen der betreffenden Obersten bestätigt. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über die Absicht, die dabey zum Grund liegen mag, die wahrscheinlichste ist aber wohl diese, daß der K. K. Hof hiedurch der Republik Ernst zeigen und sie vermögen will, desto eher und mit wenigern Anständen die vorgelegten Bedingungen zu unterschreiben. Die holländischen Deputirten haben mit dieser Nachricht einen Eilboten nach dem Haag eiligst abgeschickt. Die diesjährige Stellung der zum Kriegsdienst ausgewählten Rekruten ist in voriger Woche vor sich gegangen und diese Leute, lanter gesundes muntres Blut bey dem Hofkriegsrathspalast von den Kriegskommissarien assentirt, jene Nationalisoldaten aber, die wegen Absterbens ihrer Eltern die Landwirthschaft antreten müssen, entlassen worden. Diese Entlassung, die keinem in ähnlichem Fall verweigert wird, macht, daß jeder Neu Ausgehobne mit Freuden in den Kriegstand tritt. Briefe aus Constantinopel vom 24. Jul. bestätigen noch immer die friedfertigen Gesinnungen des Großveziers in Ansehung der beyden vereinigten Kayserhöfe. Zwar läßt die Wferte hin und wieder Truppen marschiren, auch setzt man die Gränzfestungen, besonders Banialuka, woran 3000 Menschen arbeiten, in guten Stand; allein, wahrscheinlicherweis ganz ohne feindselige Absichten gegen irgend eine Macht in Europa.

Paris, vom 18. Aug.

Neulich trug sich zu St. Domingo eine Begebenheit zu, die Furcht und Schrecken bey allen Weißen erregen sollte. Ein Neger ermordete einen Weißen in seinem Bett mit Messerschnitten, nicht aus Haß, sondern weil er ein Weißer war, die er als Feinde seiner Nation ansah. Auf Befragen des Richters, antwortete er: er wüßte wohl, was vor ein Schicksal auf ihn warte, daß er sich freiwillig für das Wohl seiner Landsleute gefaßt gemacht hätte, daß er den Ermordeten gar nicht kenne, aber alle Weißen von ganzem Herzen hasse, daß auch er seinen Kaysal gelesen hätte; daß es nur bey den Negern stünde, frey zu seyn; daß fünfzig Männer, wie er, diese Revolution bewirken würden und daß er sich sehr wundere, daß sie noch zu erwarten seye u. Nun werden ohne Zweifel die grauamsten Martern die Folgen einer That seyn, die bey den alten Römern einen allgemeinen Beyfall gefunden, ja mit Ehrensäulen wäre belohnt worden: denn was that Mutius Scävola anders? Er wollte seinen Feind umbringen; und dieser Neger? that er nicht das nemliche? und vielleicht hat er noch einen grossen Vorzug vor jenem.

Antwerpen, vom 18. Aug.

Kürzlich sind aus Deutschland 60000 Säcke voll Haber angekommen. Die Ernde ist hier zu Land so reichlich ausgefallen, daß das Getraid merklich im Preis fällt.

Paris, vom 19. Aug.

Jedermann läuft izt nach dem Chatelet, einen besondern Rechtsstreit in Betref einer Eheseparation verhandeln zu hören. Madame Grille, die Frau eines Commis, hatte ihren Mann 18 Monate lang mit ihrer Milch genährt, um ihn von einer Brustkrankheit zu heilen, ihm dadurch das Leben gerettet und zur Belohnung wurde sie von ihrem undankbaren Säugling tüchtig geprügelt. Nun verlangt sie, von einem gramamen Mann getrennt zu werden, gegen welchen sie die Pflichten einer Mutter und einer Gattin so wohlthätig erfüllt hatte. Der Graf von Buffon hat eine Pflanze erhalten, welche die Kraft besitzt, die völlige Wuth zu heilen. Diese Pflanze, namens Galitzinia, wächst in Siberien; wenn man die Blätter dieser nordischen Staude auf den Biß legt und den Kranken einen gleichfalls damit angefehten Trank trinken läßt, so soll die Cure zuverlässig seyn. Dies würde eine unschätzbar wichtige Entdeckung seyn und Rußland einen neuen Handelszweig verschaffen, der eben so einträglich wäre, als die Manna in Calabrien und die Rhabarbar in der östlichen Tartarey. Der Herr Fürst von

Gallizien hat dem Französischen Minus dieses Geschenk überschickt.

London, vom 19 Aug.

Der Vicomte Dalrymple hat nun seine Verhaltungsbeehie erhalten und wird ehestens als außerordentlicher Gesandter nach Berlin abgehen. Herr Adams, bevollmächtigter Minister der 13 vereinigten amerikanischen Staaten, pflegt, in gefolge verschiedener Staatsbriefe von dem amerikanischen Kongress, mit unsern Ministern öftere Unterredungen, welche einen Handlungsvertraz zum Gegenstand haben. Auch ist ein neuer Handlungsplan zwischen Frankreich und Großbritannien im Werk, wobei die in diesem Fach am meisten bewanderten Personen zu Rath gezogen werden. Die jüngsten Nachrichten aus Irland machen die Aufmerksamkeit unserer Regierung besonders regt. Am 1ten dieses trat das irländische Parlament wieder zusammen. Herr Flood eröffnete die Sitzung mit der Vorstellung, daß der vom Herrn Pitt dem brittischen Unterhause vorgelegte Handlungsplan Irland seines gesetzgebenden Rechtes für sich selbst beraubt und dieses Königreich dadurch allzeit gezwungen würde, Großbritanniens willkührliche Gesetze für die Schiffahrt und das Handlungsweisen zu befolgen. Es wäre also nöthig, daß das irländische Parlament vor allen Dingen erkläre, ob es in diese Nachgiebigkeit willige oder nicht. In letzterm Falle thut er den Vorschlag, das irische Unterhaus möge sich die freye und unumschränkte Ausübung seines unstrittigen Rechtes, sowol für die innere als auswärtige Handlung, Gesetze für Irland zu machen, auf immer vorbehalten. Hierüber sagte der Sekretarius Orde, in der letzten Sitzung habe man schon einen ähnlichen Antrag gemacht, worauf er den Vorschlag that, daß derselbe auf den folgenden Tag, da er die wichtige Handlungsangelegenheit nach neuen Verhaltungen vorbringen würde, verlegt werden möchte. Nach einigem Wortwechsel, nahm Herr Flood seinen Antrag zurück. Am 12ten suchte Herr Orde, dem Unterhause in einer 3stündigen Rede zu beweisen, daß man die Rechte Irlands nicht im mindesten kränken wolle. Er rieth demnach zu einer V. A. über die bekannten Handlungsvorschläge; wobei jedoch einige Aenderungen, nachdem sie das irländische Parlament für nöthig finden würde, vorgenommen werden könnten, welches, nach einem langen und heftigen Wortwechsel, mit 127 wider 108 Stimmen bewilligt wurde. Die widrigesinnten Glieder verwarfen das Ganze; allein, man verlegte die fernere Berathschlagung über diese Sache mit einer Mehrheit von 120 gegen 104 Stimmen auf den 15ten. Eine so unbedeutliche

Mehrheit von Seiten der Regierung, wie auch die Hize, womit der Antrag bestritten wurde, lassen nicht vermuthen, daß unser Ministerium bey seinem Vorschlag beharren werde.

Leipzig, vom 20 Aug.

Se. Preussische Maj. sind am 15 dieses von Potsdam in das Lager nach Schlessen abgereiset. Dieses Lager wird aus 80 tausend Mann, mit allen Felderfordernissen und schwerer Artillerie versehen besetzen. Es befindet sich 4 Meilen von Breslau unweit Strehlen. Der Zugang ausländischer Offiziere ist außerordentlich und dieser Tagen sind auch der Herzog von York Bischoff von Osnabrück, der Herzog von Weymar hierdurch dahin gereiset. Nach der Abhandlung dieses Lagers, welches beysammen bleibt, wird sich mehrers von dem Verein deutscher Fürsten offenbaren, unter deren Zahl der Herr Landgraf von Hessen-Kassel einen vorzüglichen Platz einnehmen wird, wegen wichtigen Ansprüchen, die in Ansehung der Kurwürde auf das Tapet kommen.

Wien, vom 20 August.

Die Meinung, daß in diesem Sommer ein russisches Geschwader nach Italien segeln und in den Häven des mittelländischen Meers überwintern werde, geht hier noch stark im Schwung. Ihr zur Seite geht immer die, daß ein Krieg der Türken gegen die Russen zu Konstantinopel beschlossen sey.

Aus dem Herzogthum Limburg, vom 22 Aug.

Das zu Herve in Besatzung liegende 3te Bataillon von dem K. K. Regiment Murray scheint seinem Aufbruch noch nicht nahe zu seyn. Wenigstens wird es nicht vor dem 2ten künftigen Septembers die Musterung passiren. Gestern sind verschiedne Expresse hier durch nach Achen abgegangen. Das Publikum rath sich zu Tod über ihr Mitbringen und fällt auf den Gedanken, daß ihre aufhabende Berichte sich auf das Friedensgeschäft beziehen, zumal, da ein großer Herr versichert hat, daß man alles gutes hoffet.

Berg-op-Zoom, vom 22 August.

In Ansehung, daß in den österreichischen Niederlanden die Kriegsrüstungen, nach wie vor, noch mit aller Thätigkeit betrieben werden, scheint die Vermuthung nicht ungegründet zu seyn, daß man wegen des Scheldestreits bisher noch über keinen andern Punkt, als über die Absendung zweyer holländischen Deputirten nach Wien einverstanden gewesen; durch deren wirklichen Vollzug sind die Angelegenheiten wieder in jene Lage gekommen, worinn sie sich vor dem übereilten holländischen Kanonenschuß auf der Schelde befanden. Diese den Unterhandlungen mitten in den Weg gekommene Begebenheit mußte notwendiger Weise nie-

dergelegt werden, bevor der Kayser sich zu weitem Schritten mit den Holländern herablassen wollte. Während diesem aber dürfte der kluge Bergennes schon alle bedenkliche Gegenstände insbesondere mit der Republik näher abgeschlichtet und wirklich beyden uneinigten Theilen einen anständigen Vergleichsentwurf vorgelegt haben. Bey allem dem ist gleichwohl nichts sicherer, als daß die Holländer sich zu einem beträchtlichen Opfer (man spricht von 20 Millionen) um so unangesehener werden einverstehen müssen, als widriges der Kayser ihrer Aufzüglichkeit mit kriegerischem thätigem Ernst zuvorkommen dürfte. Laß es auch seyn, daß es zum Blutvergießen nicht kommen werde, so ist doch das Vergleichsgeschäft seinem Schluß noch nicht so nahe, als man wohl meinet, besonders da die vereinigten Provinzen unter sich so sehr uneinig sind.

#### Donaustrom von 28. Aug.

Privat Briefe aus Lemeswar melden, daß im Hannat und den angränzenden Gegenden Quartiere für einige tausend Kosaken zurecht gemacht werden, welche die Kayserinn von Rußland dahin abgeschickt. Man spricht sehr verschieden von einem Bündniß, welches zwischen Rußland und Venedig gerade zu der Zeit geschlossen worden seyn soll, wo man in Unterhandlung mit dieser Republik war, einige Venetianische Districte gegen andre Oesterreichische auszutauschen; wenn aber etwas an diesem Bündniß ist, so darf man nicht daran zweifeln, daß Catharina II. ihren erhabnen Bündsgenossen zuvor davon benachrichtigt und dieser dasselbe genehmigt habe.

#### Paris, vom 30 Aug.

Am 11 dieses ist zu Trianon oder Petit-Bienne ein galantes Fest gehalten worden. Die Königin spielte die Rolle der Rosine in dem Barbier von Seville, der Graf von Ossun den Figaro. Für Beau-marchais ist es schmeichelhaft, seine Stücke so beehret zu sehen.

#### Vermischte Nachrichten.

Folgende Anekdote, die den Deutschen und Italiänern gleich viel Ehre macht, verdient bekannt gemacht zu werden. Kürzlich besuchten zwey gelehrte Anatomiker aus Italien den Herrn Hofrath Beireis zu Helmstädt und besahen seine große Sammlung von Naturalien, Münzen ic. Als sie alles gesehen, erkundigten sie sich nach dem Grab des sel. Dr. Heister's dieses großen und unsterblichen Anatomikers (von Geburt aus Frankfurt am Mayn.) Man wunderte sich über diese Frage und führte sie zum Kirchhof, wo ihnen der Bergrath Crell, ein Neffe des Seel.

Doctors, den Grabhügel zeigte. Mit entrüstetem Haupt näherten sie sich ihm, knieten darauf nieder und riefen mit dem gerührtesten Herzen ganz laut aus: Se questo non fosse stato tutti saremmo ignorantacci! Wenn dieser nicht gewesen wäre, so wären wir die größten Ignoranten.

Der Erbprinz zu Nassau Saarbrücken haben den 2ten August in dem dasigen Schloß in höchster Gegenwart Ihres Herrn Vaters, des regierenden Fürsten, wie auch des Fürsten von Montbarrai, Ihres Herrn Schwiegervaters und des Fürsten von St. Maurice Ihres Herrn Schwagers, Hochfürstlichen Durchlauchten, Ihre mit der Prinzessin Maximiliane de Montbarrai den 6ten October 1779. zu ermelbtem Saarbrücken und den 9ten darauf hier zu Reichshofen im Elsas celebrirte Vermählung ratificirt und confirmirt.

Es heißt, den Holländern seyen von Sr. Majestät dem Kayser bis auf den 15ten künftigen Monats Zeit gesetzt, ihren Entschluß zu geben, wo nicht, würden frische Truppen nach den Niederlanden, mit Einwilligung Frankreichs, marschiren. Ihre Sachen sind so verwirrt, daß niemand sagen kann, wer Freund oder Feind ist.

Die Schweizer haben mit Venedig ihren Allianztractat erneuert. Sie machen sich anheischig ihr im Nothfall 40000 Mann zu stellen. Es heißt, die Republik wolle die grausame auf ihrem Gebiet ausgeübte Gewaltthätigkeiten des Pascha von Scutari allen Höfen von Europa bekannt machen und von der Pforte für diese Schändung des Mann und Völkerrechts eine auszeichnende Genugthuung fordern. Die Republik hat 4 Schiffe mit Kriegs- und Lebensmitteln auf 6 Monate nach der Mündung von Cataro geschickt. Der Pascha ist zu Antivari, um seine Mannschaft an sich zu ziehen. Sein Quartier ist zu Pissa, 3 Meilen von Pastrovick, gegen welche Stadt er feindliche Absichten führet. Das beste ist, die Montenegriner wollen uns helfen.

Es heißt, Sr. Cathol. Maj. hätten auch Portugal mit in den Friedenstractat mit Algier bringen wollen, welches die Algierer aber abschlugen, sagend; daß sie alsdann vor Hunger zu Grund gehen müßten, weil sie niemand hätten, gegen welche sie ihre Räubereien treiben könnten.

Die medicinische Doctor Würde kostet zu Paris 2750 deutsche Gulden. In dieser Stadt sind dormalen 206 Medicinæ Doctores und im ganzen Königreich 36000 Wundärzte, davon wenigstens  $\frac{2}{3}$  die Wundärzney zu Paris studirt haben.

Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)